

(19)



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets

(11) Veröffentlichungsnummer:

0 105 229
A2

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: 83108926.3

(51) Int. Cl.³: G 01 M 3/28

(22) Anmeldetag: 09.09.83

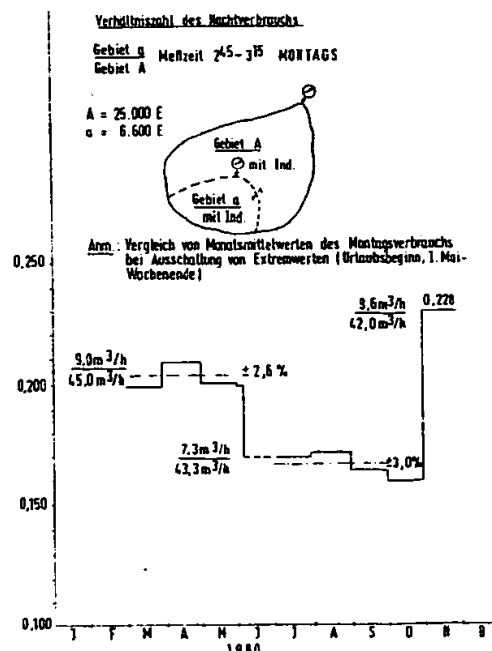
(30) Priorität: 10.09.82 DE 3233647

(71) Anmelder: Heide, Gerhard, Willbeckerstrasse 30,
D-4006 Erkrath 2 (DE)(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung: 11.04.84
Patentblatt 84/15(72) Erfinder: Heide, Gerhard, Willbeckerstrasse 30,
D-4006 Erkrath 2 (DE)(84) Benannte Vertragsstaaten: AT BE CH DE FR GB IT LI LU
NL SE(74) Vertreter: Melzer, Wolfgang, Dipl.-Ing. et al,
Patentanwälte Dipl.-Ing. H. Mitscherlich Dipl.-Ing. K.
Gunschmann Dipl.-Ing. Dr. rer. nat. W. Körber Dipl.-Ing.
J. Schmidt-Evers Dipl.-Ing. W. Melzer,
Steinsdorfstrasse 10 D-8000 München 22 (DE)

(54) Verfahren zur Überprüfung eines vermaschten Leitungsnetzes auf Leckverluste.

(57) Die Erfindung beschreibt ein Verfahren zur Überprüfung eines vermaschten Leitungsnetzes auf Leckverluste, bei dem Unterleitungsnetze gebildet werden und mindestens eine Durchflusseigenschaft an ortsfesten Kontrollstellen für das Unterleitungsnetz zu bestimmten Zeiten über einen stets gleichen (ersten) Messzeitraum aufgezeichnet und ausgewertet wird, wobei neben dem ersten Messzeitraum mindestens ein weiterer Messzeitraum am gleichen Tag gewählt wird und die erhaltenen Messwerte sowohl untereinander als auch mit Messwerten anderer Gebiete verglichen werden.

Die Erfindung eignet sich insbesondere für vermaschte Trinkwasserleitungsnetze aber auch andere vermaschte Leitungsnetze.



1

5 Verfahren zur Überprüfung eines vermaschten
Leitungsnetzes auf Leckverluste

- 10 Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Überprüfung
eines vermaschten Leitungsnetzes, insbesondere eines
Trinkwasserleitungsnetzes auf Leckverluste gemäß
dem Oberbegriff des Anspruches 1.
- 15 Ein solches Verfahren zur Überprüfung auf Leckverluste
wird durch die DE-OS 28 41 674 (entsprechend EU-PS
0009263) angegeben. Es werden Unter-Leitungsnetze
durch Kontrollstellen, an denen mindestens eine
Durchflußeigenschaft zu bestimmten Zeiten über einen
20 bestimmten Meßzeitraum, vorzugsweise automatisch
aufgezeichnet und ausgewertet wird, gebildet und wird
dabei die Durchflußeigenschaft an allen Kontrollstellen
während solcher Zeiten, während denen die regelmäßig
gemessene Durchflußeigenschaft über längere Zeiträume
25 im wesentlichen konstant bleibt, im wesentlichen gleich-
zeitig und während eines stets gleichen Meßzeitraumes
von etwa einer halben Stunde täglich oder mindestens
einmal wöchentlich erfaßt. Das bekannte Verfahren
geht von der Überlegung aus, daß, wenn der Durch-
30 fluß an der Kontrollstelle z. B. eines Trinkwasserver-
teilungsnetzes im wesentlichen konstant ist, eine Aus-
legung des Meßwertes Nachtverbrauch + Wasserverluste,
im folgenden (N+W), eine Beurteilung der Wasserver-
luste zuläßt.
- 35 Wie die Anwendung dieses Verfahrens zeigt, unterliegt
der in Figur 1 dargestellte Meßwert N + W jedoch gewis-

1 sen Schwankungen, die sich von Tag zu Tag ändern
und in der Regel an einem bestimmten Tag, in der Bundes-
republik Deutschland in der Nacht von Sonntag auf Mon-
tag, ein Minimum erreichen. Die Schwankungen des Meß-
5 wertes $N + W$ sind bedingt durch Schwankungen des Ver-
brauchs, aber auch durch Schwankungen der Verluste,
wie das in Figur 2 dargestellt ist.

Die horizontalen Punktreihen in Figur 2 zeigen deut-
10 lich Zeiten eines Null-Verbrauchs an und zwar in einem
Gebiet, in dem durch ein Leck ständig Wasser entweicht.
Von besonderer Bedeutung (vergl. insbesondere Fig. 2 c
und 2 d) ist die Beobachtung, daß die Null-Verbrauchs-
linie an verschiedenen Tagen in unterschiedlichem Ab-
15 stand zur Null-Linie des Schreibstreifens des Registrier-
gerätes (Punktschreiber) verläuft.

Ferner ist bei der Auswertung der Meßwerte auf solchen
Schreibstreifen in größeren Kontrollgebieten, in
20 denen ein ständiger Verbrauch stattfindet, eine Parallel-
verschiebung der Nachtverbrauchslinie $N + W$ zu beobach-
ten. Der Erfinder konnte nun feststellen, daß Ver-
brauchsschwankungen, bzw. Verhältniszahlen der Ver-
brauchsschwankungen mit zunehmender Größe einer Kon-
25 trollzone abnehmen. Es kann somit gefolgert werden,
daß sowohl Wasserverluste als auch die Nachtverbrauchs-
werte Schwankungen unterworfen sind. Dies kann zu fehler-
haften Auswertungen - Feststellen eines tatsächlich
nicht vorhandenen Lecks und umgekehrt - führen.

30 Es ist daher Aufgabe der Erfindung, das eingangs ge-
nannte Verfahren dahingehend zu verbessern, daß Aus-
wertefehler weitestgehend vermieden werden.

35 Die Aufgabe wird erfindungsgemäß durch das Verfahren
gemäß dem Anspruch 1 gelöst.

- 1 Die Erfindung wird durch die Merkmale der Unteransprüche weitergebildet.

Die Schwankungen der Wasserverluste sind, wie bereits
5 bekannt ist, zunächst durch Druckänderungen im Rohr-
netz zu erklären, jedoch müßte auch festgestellt
werden, daß die Verluste auch ohne nennenswerte
Druckänderungen durch Förderanlagen, Wasserstands-
änderungen in Vorratsbehältern, unterschiedlich sein
10 können. Bisher konnte dieses Phänomen nicht erklärt
werden, jedoch ist allein die Feststellung des Auf-
tretens dieses Phänomens von Bedeutung. Das erfindungs-
gemäße Verfahren beruht auf dieser Erkenntnis und er-
reicht, daß die Überprüfung auf Wasserverluste wesent-
15 lich verbessert wird.

Die Figuren der Zeichnung zeigen:

Figur 1 eine Darstellung der Schwankungen des Nacht-
20 verbrauchs in 6 Wochen,

Figur 2 Schreibstreifen mit Meßwerten $N + W$,

Figur 3 eine Darstellung der Häufigkeit der Minimal-
25 werte des Nachtverbrauchs bei einer Meßzeit
von 2,5 min über 70 Tage,

Figur 4 eine Darstellung der Verhältniszahlen des Nacht-
verbrauchs bei einer Meßzeit montags von
30 2^{45} bis 3^{15} h für zwei Gebiete A und a über
ein Jahr.

Die Figuren 1 und 2 wurden bereits erläutert.

35 Die Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens
wird anhand der Figuren 3 und 4 näher erläutert.

1 Schritt 1. Optimale Meßzeit

Um die Meßzeit zu ermitteln, in der das Minimum des Meßwertes $N + W$ am häufigsten auftritt, wurden Schreibstreifen ausgewertet, die durch einen schnell laufenden Linienschreiber aufgezeichnet wurden. Hieraus ergibt sich die Häufigkeit des Auftretens des Minimums in Meßzeiträumen von 2,5 min, wie das in Figur 3 dargestellt ist.

10

Bereits dadurch wird das bekannte Verfahren verbessert. Es zeigt sich, daß der eigentliche, wesentliche Meßzeitraum, in dem das Minimum des $N + W$ Wertes auftritt, kürzer ist, als eine halbe Stunde, z. B. (für die Bundesrepublik Deutschland) von

15

$$2^{50} - 2^{55} \quad \text{oder} \\ 2^{50} - 2^{52,5}$$

20 Schritt 2. Berücksichtigung normaler Schwankungen des Meßwertes $N + W$ in Gebieten unterschiedlicher Größe.

Es werden zunächst aufgrund von Schätzungen des Grund-Wasserverbrauchs in der Nacht (Liter pro Einwohner und Stunde) und unter Berücksichtigung eines zulässigen Wasserverlustwertes in cbm pro Stunde und km feste Sollwerte (zulässiger Nachtverbrauch) ermittelt, die dann mit tatsächlichen Ist-Meßwerten verglichen werden. Hierbei ergaben sich folgende vom Auswertegerät unabhängige Verhältniszahlen:

30

35

1

Messung N + W von 02.50 - 02.56

	Einwohner je Gebiet	Zulässiger Wert N + W
5	500	1,65
	1000	1,61
	1500	1,58
	2000	1,56
10	2500	1,54
	3000	1,51
	3500	1,48
	5000	1,42
	8000	1,38
15	11000	1,36
	14000	1,32
	17000	1,32
	20000	1,32
	23000	1,32
20	26000	1,32
	29000	1,31
	30000	1,2 - 1,3

25 Wenn auch die Verhältniszahlen von Gebiet zu Gebiet im einzelnen schwanken können, so ist jedoch die Berücksichtigung der Gebietsgröße bei der Ermittlung von Wasserverlusten ein wesentlicher Schritt zur genaueren Wasserverlustkontrolle. Insbesondere wird erreicht, daß bei geeigneter Wahl der Meßzeit und unter

30 Berücksichtigung von Schwankungen des Meßwertes N + W vergleichsweise kleine Lecks erfaßt werden können, das heißt, es kann eine Wasserverlustkontrolle auch in größeren Gebieten wesentlich effizienter durchgeführt werden.

35

1 Schritt 3. Vergleich von Meßwerten N + W

In Figur 4 sind ein Kontrollgebiet A (25.000 E) und ein kleineres Kontrollgebiet a (6.600 E) im ersteren
5 Kontrollgebiet A dargestellt.

Die Meßwerte N + W werden regelmäßig in der Zeit von (z. B.) montags 2⁴⁵ - 3¹⁵ gemessen und die erhaltenen Werte ins Verhältnis gesetzt und die Durchschnittswerte
10 dieser Verhältniszahlen über den Monat (4 Werte) gebildet. Bei dem Vergleich wurden Extremwerte (Urlaubsbeginn, 1. Mai) nicht berücksichtigt. Es stellte sich heraus, daß die Verhältniszahlen bzw. deren Mittelwerte nur um $\pm 2,6 - \pm 3,0 \%$ schwanken, so daß ver-
15 gleichsweise geringe Änderungen, z. B. die Beseitigung eines Rohrschadens mit einem Verlust von 1,7 m³/h im Gebiet a eine deutliche Verschiebung der Verhältniszahl $\frac{\text{Meßwert } a}{\text{Meßwert } A}$ ergeben.

20 In gleicher Weise werden auch Meßwerte des Nachtverbrauchs mit (weiteren) Meßwerten während des (gleichen) Tages an ein und derselben Meßstelle untersucht, was ebenfalls zu der Erkenntnis führt, daß der Vergleich von solchen Meßwerten ein weiterer wesentlicher Schritt
25 zur Verbesserung über die Aussage hinsichtlich der Wasserverluste ist.

Insbesondere ergibt sich, daß die Durchführung von Messungen zu festen Meßzeiten die notwendigen Vergleichsmöglichkeiten bieten, die nicht bestehen, wenn
30 Meßstellen lediglich das Verbrauchsminimum, welches an Meßstellen zu verschiedenen Zeitpunkten auftreten kann, ermitteln.

- 1 Beispielsweise können die 24 Meßzeiten (Stundenverbrauch)
des gesamten Tagesverbrauchs regelmäßig beurteilt werden
nach
-

- 5 - Hauptverbrauchszeit
 - Meßwert N + W während der Schwachlastzeit

Letzterer wird wie folgt definiert.

- Drückt man, wie in der Wasserversorgungstechnik üblich,
10 den Stundenverbrauch in % des Tagesverbrauchs aus, so
ergeben 24 h = 100 % des Tagesverbrauchs. Der durch-
schnittliche Stundenverbrauch beträgt dann $\frac{100}{24} = 4,1666 \%$
der gesamten Tagesdurchflußmenge.
Die Schwachlastzeit wurde als diejenige Tageszeit gewählt,
15 in der der Stundenverbrauch kleiner als 4,1666 % ist.
Wenn man den Stundenverbrauch (24 Meßzeiträume eines
Tages) in % des Tagesverbrauchs ausdrückt und alle Werte
kleiner als 4,1666 % aufaddiert und durch die entspre-
chende Anzahl der Stunden dividiert, so ergibt sich für
20 jedes Versorgungsgebiet ein spezifischer %-Wert der
Schwachlastzeit, der umso höher liegt je höher die Was-
serverluste des Versorgungsgebietes sind.
Auf diese Weise lassen sich Kontrollzonen bereits nach
einer ersten Messung des Stundenverbrauchs über volle
25 24 h von 00.00 - 24.00 eines Tages bezüglich der Wasser-
verluste klassifizieren.

30

35

- 1 Der wesentliche Vorteil der Kombination aus Kurzzeit-
messung mit der Berücksichtigung von Schwankungen des
Meßwertes $N + W$ und aus Einführung des Vergleichs
von bestimmten Meßwerten z. B. der montags gemessenen
5 Meßwerte oder der statistisch ermittelten Meßwerte,
die am häufigsten ein Minimum zu einer gegebenen Zeit
erreichen, liegt in der Früherkennung vergleichsweise
kleiner Lecks in vergleichsweise großen Kontrollzonen.
- 10 Damit wird einmal die Zahl der vorzusehenden Kontroll-
stellen geringer, d. h. diese kann im wesentlichen,
wenn nicht ausschließlich, nach rein wirtschaftlichen
Gesichtspunkten gewählt werden. Zum anderen wird
die Übermittlung und Auswertung, z. B. Fernübertragung,
15 von wenigen, wesentlichen Werten, die zur Wasserver-
lustkontrolle und damit zur Überwachung auf Leck-
verluste dienen, auf relativ wenige Meßstellen be-
schränkt, die als übergeordnet bezeichnet werden
könnten.
- 20 Weiterhin bietet die Kombination die Möglichkeit einer
einfachen und effizienten Gestaltung von Computer-
programmen zur Auswertung, die entweder an einer Meß-
stelle selbst oder in einer Zentrale verwendet werden.
- 25 Hierbei ist auch wesentlich, daß die Meßstelle so
gestaltet werden kann, daß in ihr Auswertungen statt-
finden, so daß nur wenige Informationen zur Zentrale
übertragen werden müssen.
- 30 Die erwähnten weiteren Meßzeiträume können daher ständig
abgefragt und ausgewertet werden. Es reicht jedoch be-
reits aus, dann, wenn sich bei dem Auswerten des ersten
Meßzeitraumes (gemäß dem gekannten Verfahren) der Ver-
dacht auf das Vorliegen eines Lecks ergibt, die weiteren

- 1 Meßzeiträume abzufragen. Es hat sich nämlich bestätigt,
daß das Verbrauchsverhalten über den Tagesablauf statis-
tischen Gesetzmäßigkeiten unterliegt, wodurch neu ent-
stehende Lecks auch auf zu anderen Tageszeiten er-
5 faßte Meßwerte erkennbaren Einfluß ausüben.
Zum Beispiel ist festzustellen, daß während des Tages,
wenn auch in vergleichsweise kurzen Zeiträumen, in
einem Versorgungsgebiet eine nahezu stets gleiche Menge
Wasser verbraucht wird, bedingt durch besondere Ver-
10 brauchszeiten, wie Frühstückspause, Mittagspause, Haupt-
einkaufszeit, etc. Somit bietet sich an, neben einem
ersten und zweiten spezifischen Meßwert auch noch einen
dritten Meßwert oder sogar noch weitere wie z. B. 24 h
Meßwerte, siehe oben, für die Wasserverlustkontrolle
15 zu verwenden.

- Die Bewertung der Wasserverluste eines Kontrollgebietes
wird insbesondere noch dadurch verbessert, daß von den
Meßwerten 1-3 etc. 7 Tagesmittelwerte gebildet werden,
20 wodurch tagesspezifische Abweichungen von einer durch-
schnittlichen Menge $N + W$ ausgeglichen werden. Darüber
hinaus können aktuelle Meßwerte $N + W$ des Nachtverbrauchs
zu den 7 Tagesmittelwerten des Tagesverbrauchs ins
Verhältnis gesetzt werden, sodaß hierdurch wiederum,
25 ähnlich wie in den Erläuterungen zu Fig. 4 dargelegt,
Wasserverluste durch die Verschiebung von Verhältnis-
zahlen erkennbar werden.

- Genauso wie es täglich Zeiten mit einer vergleichsweise
30 konstanten Verbrauchsmenge in einer begrenzten Zeit gibt,
kann aber auch der Stundenverbrauch jeder der 24 h eines
Tages, bedingt durch die Gesetzmäßigkeit des Tagesab-
laufs des Verbrauchsverhaltens zur Wasserverlustkontrolle
verwendet werden. Natürlich ist bei dem Tagesverbrauch
35 zu unterscheiden nach Stunden, in denen der Verbrauch
weniger schwankt als in anderen Stunden. So eignen sich

1 z. B. die Vormittagsstunden 06.00 - 08.00 h weniger
als Nachmittagsstunden 13.00 - 17.00 h für eine Analyse
der Wasserverluste. Die Beobachtung des Stundenver-
brauchs ist besonders wesentlich für die Einkreisung
5 von Schadstellen, wenn diese tagsüber vorgenommen werden
soll. Zunächst einmal wird der Stundenverbrauch eines
Kontrollgebietes über 7 Tage oder länger beobachtet, so
daß verbrauchspezifische Werte in Liter pro Einwohner
und Stunde (l/E/h) ermittelt werden. Wird nun an einer
10 Kontrollstelle durch die automatische Kontrollmessung
des Nachtverbrauchs (Meßwert 1) eine Schadstelle ge-
meldet, so beeinflußt die Verlustmenge naturgemäß auch
den spezifischen Verbrauch l/E/h. Um nun festzustellen,
in welchem Teil einer Kontrollzone der Rohrschaden auf-
15 getreten ist, kann tagsüber eine Unterteilung der Kon-
trollzone durch Abschieberungen vorgenommen werden,
sodaß der Stundenverbrauch $N + W$, der durch 2 Meßstatio-
nen in jeder der Unterkontrollzonen erfasst wird, Auf-
schluß darüber gibt, in welchem Teil der Kontrollzone
20 die Schadstelle aufgetreten ist und durch schrittweise
Abschieberungen weiter einzukreisen ist, sodaß zuletzt
die Feinortung der Schadstelle erfolgen kann.
Des weiteren bietet die statistische Gesetzmäßigkeit
des Verbraucherverhaltens über den Tagesablauf noch
25 mehrere Kontrollmöglichkeiten. Insbesondere die statis-
tisch zu jeweils gleichen Zeiten auftretenden Zeiträume
maximalem und halbem maximalen Verbrauchs eignen sich
für solche weiteren Meßzeiträume, zumal deren Meßwerte
aus anderen Gründen häufig erwünscht sind. Jedoch kann
30 auch eine Auswertung zu ganz bestimmten Uhrzeiten zum
gleichen Ergebnis führen.

Die Erfindung ist in gleicher Weise auch bei anderen
vermaschten Leitungsnetzen anwendbar. Beispielsweise
35 können bei Abwasserleistungsnetzen Lecks erfasst werden,
die eine Infiltration (von außen) und/oder eine Exfil-

1

5

Patentansprüche

10

- 15 1) Verfahren zur Überprüfung eines vermaschten Leitungs-
netzes auf Leckverluste,
bei dem Unterleitungsnetze gebildet werden und mindestens
eine Durchflußeigenschaft an ortsfesten Kontrollstellen
für das Unterleitungsnetz zu bestimmten Zeiten über einen
20 stets gleichen (ersten) Meßzeitraum aufgezeichnet und
ausgewertet wird,
dadurch gekennzeichnet,
daß neben dem ersten Meßzeitraum mindestens ein weiterer
Meßzeitraum am gleichen Tag gewählt wird und
25 daß die erhaltenen Meßwerte sowohl untereinander als auch
mit Meßwerten anderer Gebiete verglichen werden.
- 2) Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet,
daß die Meßwerte weiterer Meßzeiträume nur erfaßt und aus-
30 gewertet werden, wenn im ersten Meßzeitraum ein auf ein
Leck hinweisendes Meßergebnis erhalten worden ist.

35

- 1 3) Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekenn-
zeichnet,
daß erster und weitere Meßzeiträume bestimmten
Uhrzeiten zugeordnet sind.
- 5
- 4) Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekenn-
zeichnet,
daß weitere Meßzeiträume bestimmten Verbrauchs-
werten, wie maximalem oder halbem maximalen Ver-
brauch, zugeordnet sind.
- 10
- 5) Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, da-
durch gekennzeichnet,
daß der erste Meßzeitraum dem minimalen, insbe-
sondere dem Null-Verbrauch zugeordnet ist.
- 15
- 6) Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, da-
durch gekennzeichnet,
daß der erste Meßzeitraum dem minimalen, insbeson-
dere dem Null-Verbrauch zugeordnet ist.
- 20
- 7) Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch
gekennzeichnet,
daß zur besseren Vergleichbarkeit der Meßwerte Ge-
bietskonstanten eingeführt werden, die natürliche
Schwankungen der Wasserverlustmengen und der Was-
serverbrauchsmengen berücksichtigen.
- 25
- 8) Verfahren nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet,
daß die Gebietskonstanten einwohnerzahlabhängig sind.
- 30
- 9) Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 8, da-
durch gekennzeichnet,
daß die Meßwerte durch die automatische Bildung von
Mittelwerten und Verhältniszahlen und durch den
Vergleich mit zuvor ermittelten Erfahrungswerten
- 35

- 1 10) Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 9,
dadurch gekennzeichnet,
daß die Auswertungen der Messungen vorort
an der Meßstelle selbst durchgeführt werden.

5

- 11) Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 10,
dadurch gekennzeichnet, daß entweder die direkte
Messung in zwischengespeicherter Form oder die
Ergebnisse der Auswertung vorort an der Meßstelle
10 über Fernübertragungswege in eine Zentrale über-
mittelt werden.

15

20

25

30

35

0105229

Schwankungen des Nachtverbrauchs in 6 Wochen

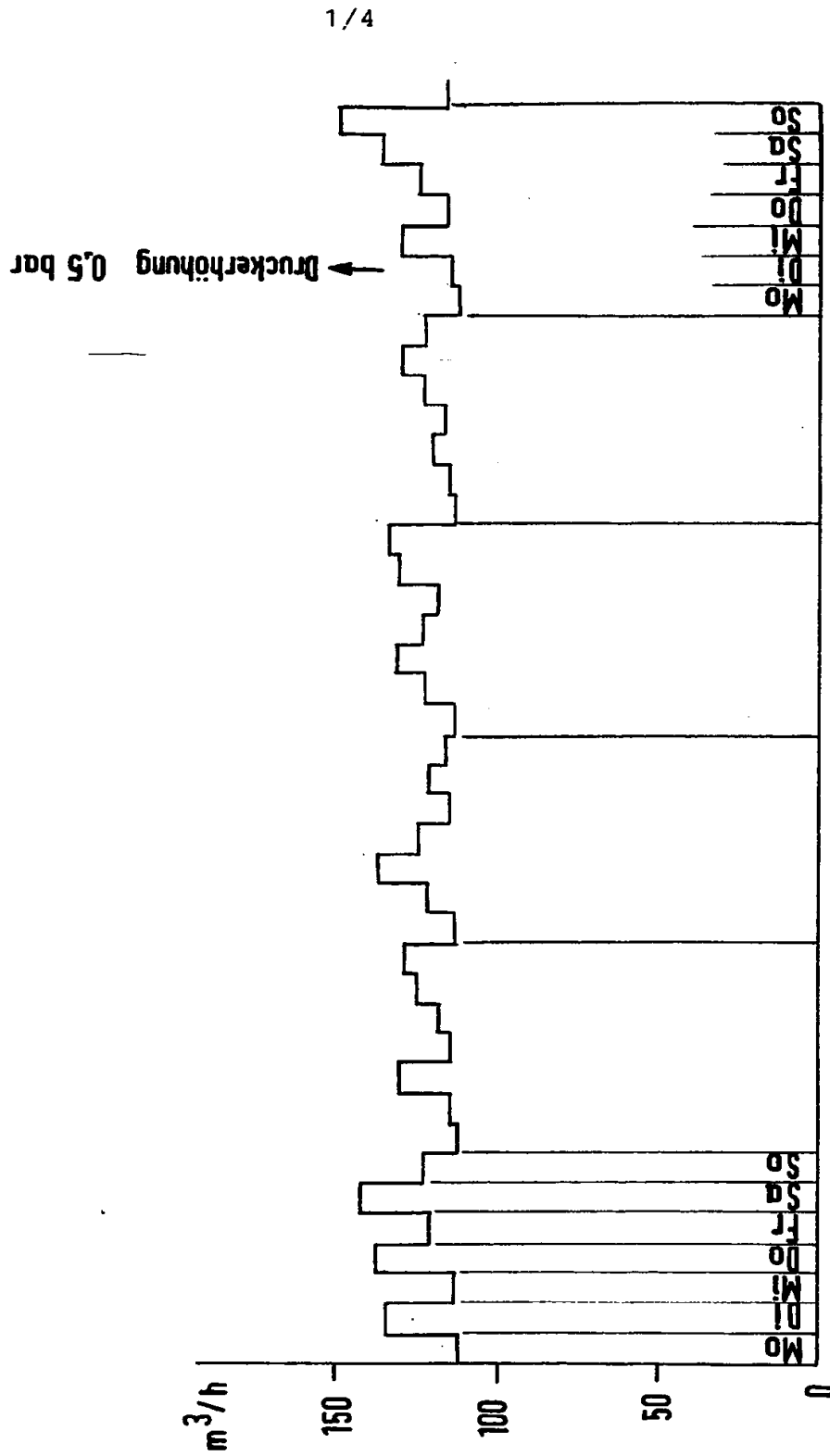
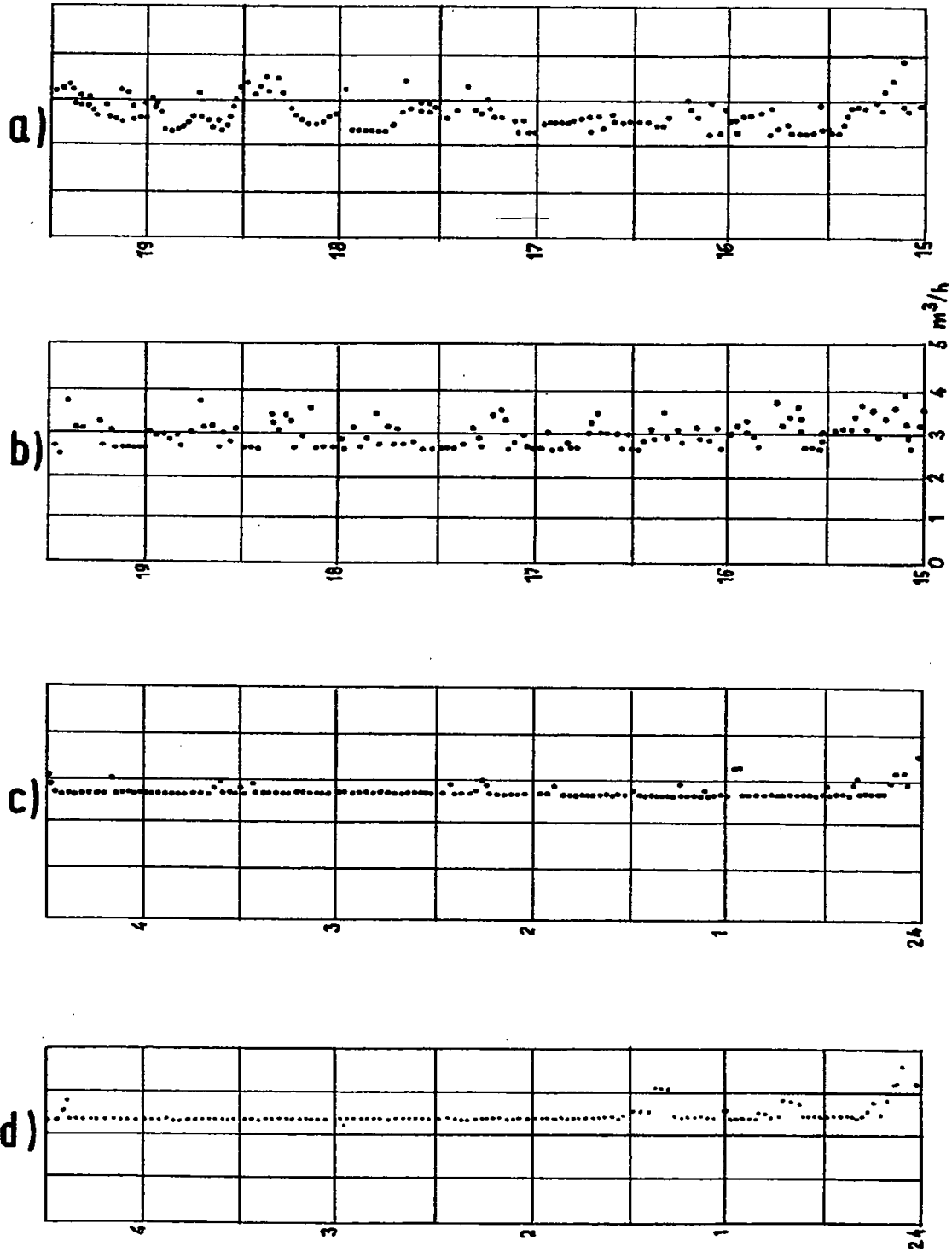


FIG. 1

0105229

2/4

FIG. 2

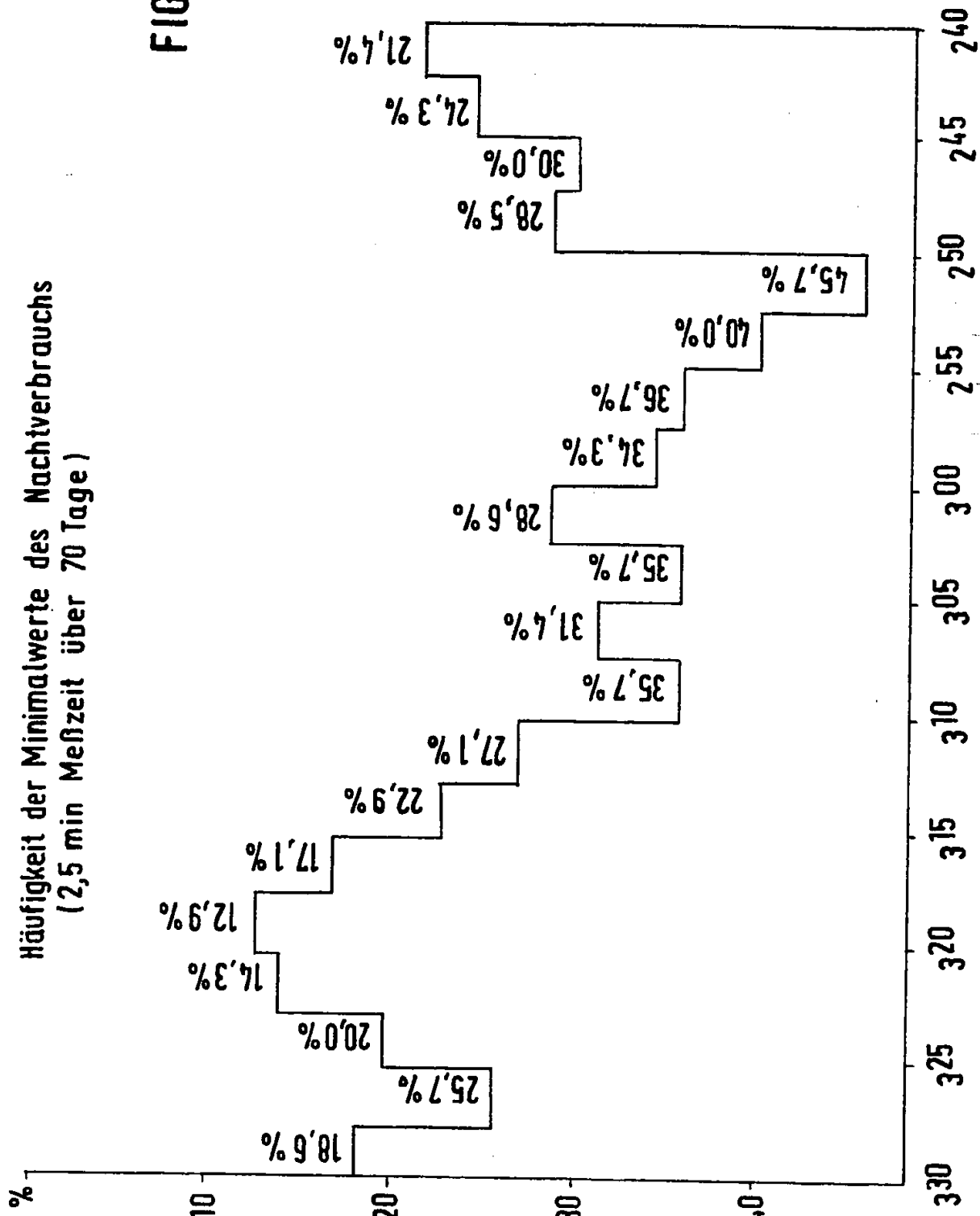


0105229

3/4

FIG. 3

Häufigkeit der Minimalwerte des Nachtverbrauchs
(2,5 min Meßzeit über 70 Tage)

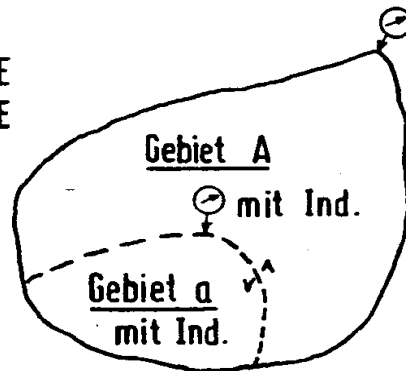


Verhältniszahl des Nachtverbrauchs

FIG. 4

Gebiet a Meßzeit 245-315 MONTAGS
Gebiet A

A = 25.000 E
 a = 6.600 E



Anm.: Vergleich von Monatsmittelwerten des Montagsverbrauchs
 bei Ausschaltung von Extremwerten (Urlaubsbeginn, 1. Mai-
 Wochenende)

